



Spurensuche Gartenschläfer
in Rheinland-Pfalz

Wie kommen wir der
Schlafmaus auf die Spur?

www.gartenschlaefer.de

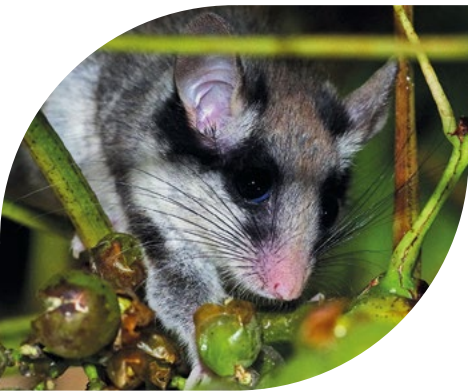
Der Gartenschläfer verschwindet vielerorts...

Er ist der kleine Verwandte des Siebenschläfers und mit seiner „Zorro-Maske“ unverkennbar:

Der Gartenschläfer

Nur wenige Monate im Jahr ist das kleine Nagetier aus der Familie der Schlafmäuse (Bilche) aktiv. Sein ausgedehnter Winterschlaf dauert etwa von Oktober bis April.

Während es im Westen Deutschlands noch stabile Bestände des Gartenschläfers gibt, werden andernorts zum Teil drastische Rückgänge verzeichnet. In vielen Regionen sind Gartenschläfer bereits ausgestorben oder vom Aussterben bedroht. Warum, ist bislang noch völlig unklar.



In vielen Gebieten in Rheinland-Pfalz kommen Gartenschläfer häufig vor.

Die nördliche Verbreitungsgrenze liegt vermutlich in der Eifel und im Westerwald. Am Rhein entlang sind Gartenschläfer bis in den Raum Köln/Bonn verbreitet. Ob Gartenschläfer sich insgesamt in Rheinland-Pfalz ausbreiten oder zurückgehen, ist derzeit nicht bekannt.

... wir gehen auf Spurensuche!

Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland, die Justus-Liebig-Universität Gießen und die Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung nehmen die Herausforderung an: Wenn wir jetzt nicht handeln und dem kleinen „Zorro“ helfen, kann es für seinen Schutz schon bald zu spät sein.

Deshalb starteten wir 2018 bundesweite die **„Spurensuche Gartenschläfer“**, gefördert im Bundesprogramm Biologische Vielfalt mit Mitteln des Bundesumweltministeriums. In Rheinland-Pfalz unterstützt die Stiftung Natur und Umwelt das Projekt finanziell.

Innerhalb von sechs Jahren wollen wir zusammen mit Freiwilligen Helfer*innen herausfinden, warum der Gartenschläfer regional ausstirbt. Wir wollen Schutzmaßnahmen entwickeln und umsetzen. Erforscht werden alle denkbaren Einflussfaktoren: Nahrungsgewohnheiten und -angebote, Lebensraumsprüche und Klima, genetische Strukturen, Krankheiten, Fressfeinde und vieles mehr.

Das Ziel der Spurensuche Gartenschläfer: Wir wollen die Gartenschläferbestände in einem Großteil seines deutschen Verbreitungsgebietes sichern. Rheinland-Pfalz spielt hierbei eine besondere Rolle, da die Populationen noch groß sind.

Machen Sie mit!

Haben Sie einen Gartenschläfer gesehen? Melden Sie ihn auf www.gartenschlaefer.de

Jeder Hinweis hilft uns, sein Verbreitungsgebiet genauer zu erfassen.

Die Forschungsmethoden der „Spurensuche Gartenschläfer“:

Meldestelle

Das Ziel der Methode:

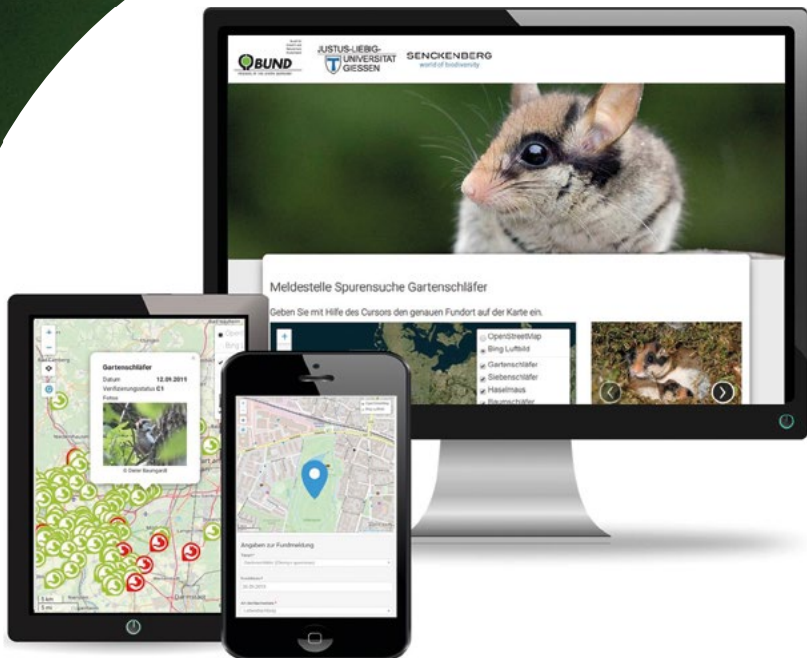
Eine wichtige Grundlage für den Schutz des Gartenschläfers ist das Wissen um seine Verbreitung. Über die Meldestelle werden Nachweise gesammelt und eine aktuelle Verbreitungskarte der Art erstellt.

Die Vorgehensweise:

Unter www.gartenschlaefer.de können Sichtungen, Totfunde oder Rufnachweise eingetragen und alle gemeldeten Nachweise auf einer interaktiven Karte angeschaut werden.

Achtung Verantwortungsart:

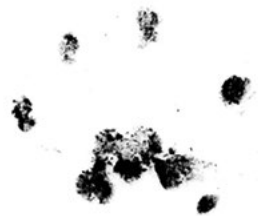
Deutschland hat eine besondere Verantwortung für den Schutz der Schlafmaus. Trotzdem existieren bis auf wenige Ausnahmen kaum aktuelle Daten zur Verbreitung des Gartenschläfers und zu seiner Häufigkeit. Aus vielen Regionen werden jedoch Bestandsrückgänge gemeldet. In der Roten Liste wird der Gartenschläfer als „in unbekanntem Maße gefährdet“ geführt.



Die Forschungsmethoden der „Spurensuche Gartenschläfer“:

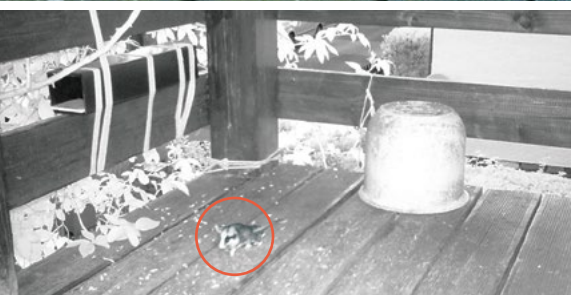
Spurtunnel

- Das Ziel der Methode:** In Gebieten, in denen Gartenschläfer vermutet werden, werden sogenannte Spurtunnel aufgestellt, um Vorkommen zu bestätigen.
- Die Vorgehensweise:** Spurtunnel sind einfache Röhren, in denen eine Art Stempelkissen und weißes Papier ausgelegt sind. Da Gartenschläfer sehr neugierig sind, erkunden sie die Tunnel freiwillig. Damit ist diese Forschungsmethode äußerst störungsarm.
- Innerhalb des Spurtunnels laufen die Tiere über den Stempel und hinterlassen ihre Pfotenabdrücke auf dem Papier. Mit Bestimmungshilfen kann herausgefunden werden, ob ein Gartenschläfer oder andere Tiere zu Besuch waren.
- Achtung Naturschutz:** Das Team der „Spurensuche Gartenschläfer“ achtet auf die Verwendung von Materialien, die den Tieren und der Umgebung nicht schaden können.



vergrößert





Die Forschungsmethoden der „Spurensuche Gartenschläfer“: **Wildtierkameras**

- Das Ziel der Methode:** An ausgewählten Standorten, an denen Gartenschläfer vermutet werden, werden Wildtierkameras installiert. Damit können Vorkommen nicht nur bestätigt werden – es sind auch Erkenntnisse möglich, wie viele Tiere dort leben und ob Jungtiere dabei sind.
- Die Vorgehensweise:** Von Mai bis Oktober, in der aktiven Zeit der Schlafmäuse, werden die Wildtierkameras regelmäßig ausgelesen: Ist ein Gartenschläfer dabei? Zusätzlich prüfen die Experten der Justus-Liebig-Universität die Aufnahmen, um weitere Erkenntnisse zur Lebensweise der Gartenschläfer zu gewinnen.
- Achtung Datenschutz:** Das Team der „Spurensuche Gartenschläfer“ achtet streng auf den Datenschutz. So werden z. B. Aufnahmen mit Personen sofort gelöscht.

Die Forschungsmethoden der „Spurensuche Gartenschläfer“: Nistkästen

Das Ziel der Methode: In Gebieten mit bestätigten Gartenschläfer-Vorkommen werden Bilch-Nistkästen aufgehängt, um den Nahrungsgewohnheiten der Schlafmäuse auf die Spur zu kommen.

Die Vorgehensweise: Die Nistkästen werden regelmäßig von außen und von innen kontrolliert. Zudem werden Kotproben des Gartenschläfers gesammelt und anschließend im Labor analysiert.

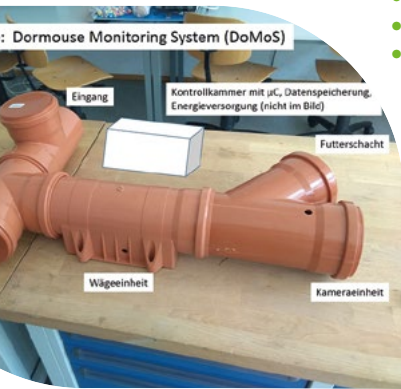


Die Forschungsmethoden der „Spurensuche Gartenschläfer“: **Dormouse Monitoring Units**

Das Ziel der Methode: Mit Dormouse Monitoring Units (DoMos) ist es möglich, Gartenschläfer umfassend zu untersuchen und zu erfassen, ohne sie massiv zu stören.

Die Vorgehensweise: In einem Röhrensystem, das die neugierigen Nager freiwillig erkunden, werden

- mehrere Fotos erstellt,
- die Tiere gewogen,
- vorsichtig Haarproben genommen
- und gleichzeitig die aktuellen Klimadaten aufgezeichnet.



Diese Methode wurde durch Prof. Thomas Haalboom und seine Studierenden von der Dualen Hochschule Baden-Württemberg entwickelt.

“Garden dormouse” ist der englische Begriff für Gartenschläfer.



Ein Netzwerk aus Ehrenamtlichen...

Um schnell und verlässlich Forschungsergebnisse zu schaffen, braucht man ein starkes Netzwerk von **Ehrenamtlichen**. Nur mit ihrer Unterstützung ist es möglich, derart breite Untersuchungen in fünf Bundesländern – neben Rheinland-Pfalz auch Bayern, Hessen, Niedersachsen, Nordrhein-Westfalen und Thüringen – gleichzeitig umzusetzen.

Der **BUND** entwickelt und pflegt dieses wertvolle Netzwerk aus Gartenschläfer-Freund*innen mit

- Schulungen zu der Tierart und den Forschungsfragen,
- Anleitungen und Betreuung bei der Datenerhebung,
- Ansprechpartnern für die selbstständige Betreuung z.B. von Spurtunneln und mit regelmäßigen Informationen zu den Ergebnissen der Forschung.

Ziel der Forschung ist es, geeignete Schutzmaßnahmen für den Gartenschläfer zu entwickeln. Die ehrenamtlichen Forscher*innen können diese Ergebnisse ihrer Forschungen direkt erleben und gemeinsam mit dem BUND umsetzen.

...und ein Netzwerk aus Forscher*innen

Die Forscher*innen der **Justus-Liebig-Universität Gießen** und der **Senckenberg Gesellschaft für Naturforschung** untersuchen die gesammelten Proben und Informationen auf alle denkbaren Faktoren, die die Bestände des Gartenschläfers beeinflussen könnten.



Nahrung: Welche Unterschiede in der Nahrungsweise gibt es zwischen den verschiedenen Verbreitungsgebieten?

Krankheiten: Sind Krankheiten oder Parasiten für die Bestandsrückgänge (mit)verantwortlich?

Telemetrie einzelner Tiere: Welche Ansprüche an ihren Lebensraum haben die Gartenschläfer? Was muss man z.B. bei der Wiederaussiedlung beachten?

Genanalysen von Haarproben: Gibt es in den verschiedenen Verbreitungsgebieten Hinweise auf besondere genetische Linien oder Unterarten? Und damit auch Hinweise auf besondere Anpassung an die jeweiligen Lebensbedingungen?

Wie kann ich Gartenschläfern helfen?

Gestalten Sie Ihren Garten so naturnah wie möglich:

In einheimischen Hecken, Wildblumenwiesen und Staudenbeeten findet der kleine Allesfresser sowohl Insekten, Würmer und Schnecken als auch Früchte, Samen und Knospen.

Erhalten oder schaffen Sie Versteckmöglichkeiten:

Höhlenbäume, Wildsträucher und Steinhäufen sind wichtige Rückzugsorte für den nachtaktiven Gartenschläfer.

Helfen Sie, Lebensräume zu erhalten:

Streuobstwiesen sind nicht nur für den Gartenschläfer ein kleines Paradies, auch für unzählige andere Tiere und Pflanzen sind sie wertvoller Lebensraum.

Stellen Sie spezielle Nistkästen bereit:

Nistkästen für Gartenschläfer und andere Bilche müssen aus rauem, ungehobeltem Holz sein, damit es die Jungen im Frühjahr schaffen, aus dem Nistkasten herauszuklettern.

Verzichten Sie auf Pestizide und Rattengift in Gärten.

Decken Sie Ihre Regentonnen ab oder bauen Sie mit einem Brett eine Ausstiegshilfe aus den Wassergefäßen:

Mit diesen einfachen Maßnahmen helfen Sie, den Gartenschläfer und andere Kleintiere vor dem Ertrinken zu schützen.



Unterstützen Sie uns!

Wenn Sie einen Gartenschläfer gesehen haben, melden Sie ihn unter www.gartenschlaefer.de.

Möchten Sie helfen, dem Gartenschläfer auf die Spur zu kommen? Wir freuen uns auf Sie!

Jutta Schreiner

BUND Rheinland-Pfalz

gartenschlaefer@bund-rlp.de



Bitte beachten Sie:

**Gartenschläfer sind Wildtiere
und stehen unter Naturschutz.**

Es ist verboten, Gartenschläfer der Natur zu entnehmen, sie mutwillig zu beunruhigen oder sie erheblich zu stören. Das betrifft auch ihre Fortpflanzungs- und Ruhestätten, also Baumhöhlen, Nistkästen und Ähnliches. Auch diese dürfen nicht aus der Natur entnommen, beschädigt oder zerstört werden.

Mein Mitbewohner, der Gartenschläfer

Sind Gartenschläfer in Ihrem Garten zu Hause? Anhand einiger typischer Hinweise können sie ihren Mitbewohner erkennen:

Geräusche im Frühling:

Wenn die Gartenschläfer-Männchen um die Gunst der Weibchen buhlen, wird es auch schon mal recht laut. Ihr Quieken, Pfeifen und Murmeln ist dann die ganze Nacht hindurch zu hören. Hören Sie rein:

www.gartenschlaefer.de/geraeusche

Fraßspuren im Obst:

Da heimisches Obst ganz oben auf dem Speiseplan der Gartenschläfer steht, finden sich immer wieder typische Fraßspuren in Apfel & Co. Auch an Schneckenhäusern findet man typische Fraßspuren.

Zweitnutzer von Vogelnistkästen:

Gartenschläfer brauchen geschützte Verstecke sowohl für die Ruhephase am Tage als auch für ihren Winterschlaf. Dafür nutzen sie auch bestehende Vogelnistkästen.

Wenn man Nistkästen im Winter reinigen möchte, sollte man deshalb unbedingt vorsichtig prüfen, ob nicht ein neuer Bewohner eingezogen ist.

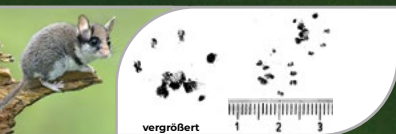
Möchte man Nistkästen für Gartenschläfer „reservieren“, gibt es spezielle Kästen für Bilche aus sägerauem Holz, die mit der Öffnung zum Stamm hin aufgehängt werden.



Schlafmausspuren:

Die Trittsiegel der drei heimischen Bilche unterscheiden sich deutlich.

Der Gartenschläfer
Eliomys quercinus lässt
sich durch seine auffällige
Gesichtsfärbung gut von
der kleineren Haselmaus
Muscardinus avellanarius und
dem grauen Siebenschläfer
Glis glis unterscheiden.



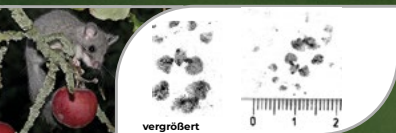
Gartenschläfer

Vorderfuß

Fußballen vorne miteinander verbunden (ein Band) - Länge ca. 10 mm, Breite 9 mm

Hinterfuß

hinterer Fersenballen meist ohne Abdruck - wenn doch mit Abdruck des Fersenballens, dann ca. 18 mm langer, schmaler Abdruck



Siebenschläfer

Vorderfuß

deutlich über 10 mm lang (ca. 15 mm) und 10 mm breit
Anordnung der Sohlenballen kreisrund - wie ein Saugnapf
breite, tropfenförmige Abdrücke der einzelnen Ballen



Haselmaus

Fußabdrücke unter 10 mm
dreieckige Ballenabdrücke
Zehenballen oft geteilt (zwei Abdrücke der Zehen)

Schlafmausnester:

Schlafmäuse nutzen unterschiedliche Materialien, um ihre Nester zu bauen. Auch die Formen unterscheiden sich.



Gartenschläfer

Gartenschläfer verwenden meistens Moos zum Nestbau. Sie bauen bei ausreichendem Platz eine Kugel. Meisennester werden gern übernommen und umgebaut. Oft findet sich Kot am Rand der Nester.



Siebenschläfer

Siebenschläfer nester sind wie eine Schüssel geformt. Das Material kann vielfältig sein: Blätter, Moos, dünne Zweige mit Blättern. Fast immer findet sich reichlich Kot in den Kästen.



Haselmaus

Haselmausnester sind stets fest gewebte Kugeln aus Blättern und/oder Gras, die ihre Struktur behalten. Wurfenster haben eine weitere innere Schicht.

Ihre Ansprechpartner in Rheinland-Pfalz

Jutta Schreiner

Projektleitung

Email: gartenschlaefer@bund-rlp.de

Telefon: 06131 62706 0

Impressum: BUND Rheinland-Pfalz, Hindenburgplatz 3, 55118 Mainz **Text:** Jenny Kupfer, Anita Giermann, Siglinde Gramoll **Gestaltung:** Laëtitia Otal **Fotos:** Titel: Sven Büchner, S.1 Nikolej Meyer, S.6 Susanne Schneider, S.7 Jutta Schreiner (re) & Anita Giermann (li), S.9 Anita Giermann, S.11 Jiri Bohdal, S.12 Leo_fokus-natur.de, S.14 Klaus Mayhack, S.15 Rudi Leitl, S.16 Jutta Schreiner, S.17 Jiri Bohdal (oben), Helmut Weller (mitte) & Sven Büchner (unten), S.18 Sven Büchner (oben), Ökologische Forschungsstation Schlüchtern (ÖFS) e.V. (mitte), Rimvydas Juškaitis (unten) **Ausgabe:** 2020

Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz und nukleare Sicherheit sowie der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz aus Mitteln der Glücksspirale. Dieses Faltblatt gibt die Auffassung und Meinung des Zuwendungsempfängers des Bundesprogramms wieder und muss nicht mit der Auffassung des Zuwendungsgebers übereinstimmen.

Klimaneutral gedruckt auf Recyclingpapier aus 100% Altpapier.

leben.natur.vielfalt

das Bundesprogramm



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz
und nukleare Sicherheit



Bundesamt
für Naturschutz

Stiftung Natur und Umwelt
Rheinland-Pfalz

